

# Das Jahreskaddisch in der Frankfurter Melodiengestaltung<sup>1</sup>

von *Isidoro Abramowicz*

## Zusammenfassung

Das Jahreskaddisch ist ein Spezifikum der westaschkenasischen Liturgie. Es wird am Abend und am Morgen des Simchat-Tora-Festes vorgetragen und ist aus den wichtigsten musikalischen Motiven des Kaddisch-Gebetes innerhalb des gesamten jüdischen Jahreszyklus zusammengesetzt. Anhand von Tonaufnahmen wurde das Jahreskaddisch der Frankfurter Tradition transkribiert und seine einzelnen melodischen Bestandteile identifiziert. Die vorgestellte Kaddischmelodie wird im heutigen Gottesdienst in Frankfurt a. M. nicht mehr vorgetragen.

## Abstract

The “Jahreskaddisch” (year kaddish) is a special feature of the West Ashkenazi liturgy. Performed in the evening and in the morning of the Simchat Tora festivities, it is a compilation of the most important musical motifs of the kaddish prayer throughout the entire Jewish annual cycle. On the basis of audio recordings the Jahreskaddisch

<sup>1</sup> Der folgende Artikel beruht auf meiner Masterarbeit „Das Frankfurter Kaddisch: Ein Liturgisches Kalendarium“, vorgelegt im Rahmen des Masterstudiengangs „Jüdische Religion, Geschichte und Kultur“ am Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam als Abschluss meiner Kantorenausbildung im Dezember 2012. Sie enthält die Analyse von Aufnahmen aktiver Vorbeter wie auch von Gemeindegliedern der Frankfurter Israelitischen Religionsgesellschaft, die den Frankfurter Oberkantor Benno Peissachowitsch, geboren 1878 in Kopil bei Minsk, in seiner Amtszeit selbst erlebt haben. Diese Aufnahmen wurden von Professor Mordechai Breuer teilweise in den USA, teilweise in Israel erstellt. Viele von ihnen sind katalogisiert und befinden sich in der Israelischen Nationalbibliothek. Sie umfassen 40 Aufnahmen von insgesamt ungefähr 30 Stunden. Zu ihnen gehören auch einige wenige mehrstündige Aufnahmen von Vorbetern der K’hal Adath Jeshurun in Manhattan und einige vom *Baal Koreb* Benno Weis, 1910 in Frankfurt geboren. Für diese Transkription wurden die Aufnahme Nr.003035363 von Mordechai Breuer in der National Library of Israel und die Aufnahme „Kaddish for Simchat Torah after Maariv Amidah“ (Kassette „Kaddish for the Whole Year – 1“, Side 2 Track 11) von Benno Weis aus dem Dartmouth Jewish Sound Archive zu Grunde gelegt.

of the Frankfurt tradition was transcribed and its individual melodic elements were identified. The kaddish melody presented here is no longer performed in the Frankfurt a. M. service of today.

## Einleitung

Wahrscheinlich keine andere jüdische Tradition als die Frankfurter verfügt über eine so breite Konstellation verschiedener Melodien, die jedes liturgische Ereignis im Laufe des Jahres symbolisieren. Ein Versuch, dieses Phänomen zu erklären, bestünde in der Überlegung, dass es für die Frankfurter Juden eine Notwendigkeit war, sich durch die Praxisausführung aller jüdischen Lebensereignisse und des religiösen Lebens gegen die Versuche der Vertreibung und Vernichtung seit ihrer Ansiedlung im Mittelalter und somit gegen den Verlust der lokalen Traditionen zu wehren. Das Kaddischgebet war in der musikalischen Entwicklung von zentraler Bedeutung. Der Text, eine Hymne zur Heiligung Gottes, wird sowohl als Umrahmung der Kerngebete und der Toralesung als auch von Trauernden am Schluss des Gottesdienstes und am Grabe für den Verstorbenen gesprochen.<sup>2</sup> Damit wird im tiefsten Schmerz die vollkommene Hingabe an Gott ausgedrückt. Dadurch, dass der Text so oft in den unterschiedlichen Gottesdienstabschnitten gesagt wird, kann die liturgische Zeit nicht identifiziert werden, aber durch die über die letzten Jahrhunderte entwickelten Melodien für das Kaddischgebet wurde es langsam als wichtiger Bestandteil des musikalischen Jahreskreises geformt. Dies wird „Liturgisches Kalendarium“ genannt. Zur Verdeutlichung soll folgendes Beispiel dienen: Die Melodie des Kaddisch am regulären Freitagabend unterscheidet sich von der am Freitagabend zu Chanukka, und es gibt eine weitere, wenn Rosch Chodesch auf einen Freitagabend fällt und deshalb am darauffolgenden Tag aus zwei Torarollen gelesen wird. Obwohl diese Kaddischmelodien im Freitagabend-Modus<sup>3</sup> gehalten sind, hat jede Melodie ein Sondermotiv, das dem *Kabal* – der Gemeinde – anzeigt, dass besondere Einfügungen zu diesem Anlass gebetet werden sollen. In dieser Art fungieren die Melodien auch tagsüber und dementsprechend zu allen anderen Gelegenheiten. Manche

<sup>2</sup> Für eine weitere Beschreibung des Kaddischgebets siehe Elbogen, Ismar: Der Jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung, Leipzig 1913. S. 92–98.

<sup>3</sup> Benannt nach dem Freitagabend-Gebet und vergleichbar mit dem äolischen Modus der alten Griechen.

orientieren sich am deutschen Volkslied, wie Japhet in seinem Vorwort zu *Schirë Jeschurun*<sup>4</sup> erklärt, oder sie verkünden zuweilen mit traurigen Motiven traurige Epochen der jüdischen Geschichte, die voller Leid waren.

Da die Liturgie des jüdischen Gottesdienstes sehr reich an speziellen Insertionen ist, werden in diesem Artikel solche Schlüssel beschrieben und illustriert. Viele dieser Kaddischmelodien wurden seit dem 19. Jahrhundert in musikalischen Sammlungen kantoraler Rezitative und Gesänge transkribiert, doch sogar die vollständigsten Bücher enthalten nicht alle. Trotz ihrer großen Bedeutung für die aschkenasischen Juden wurden die Kaddischmelodien bis heute nicht systematisch untersucht. Die Frankfurter Tradition wurde in dieser Studie aus drei Gründen ausgewählt:

1. Seit dem Mittelalter war Frankfurt eines der wichtigsten und einflussreichsten Zentren der jüdischen Kultur in Europa.
2. Die Frankfurter Juden waren für ihren Eifer und für die vielen Details ihrer Tradition bekannt. Sie wollten keinerlei Abweichung von den überlieferten liturgischen Melodien zulassen, vor allem nicht von denjenigen, die die Heiligen Tage symbolisieren.
3. Wir haben das Glück, über Tondokumente der Frankfurter Kaddischmelodien zu verfügen.

### ***Chatzi Kaddisch und Kaddisch Titkabbal***

Das Kaddisch hat die liturgische Funktion einer Trennung zwischen verschiedenen Teilen des Gottesdienstes. Gemäß den aschkenasischen Bräuchen in Deutschland beschränken sich die Kaddischim, die vom Kantor gesungen werden, auf *Chatzi Kaddisch* (halbes Kaddisch) und *Kaddisch Titkabbal* (ganzes Kaddisch). Im Abendgottesdienst steht das *Chatzi Kaddisch* vor der *Amida*. Am Schabbat und an Feiertagen steht es vor *Barechu* im Morgengottesdienst, nach der Toralesung oder vor der Maftirlesung<sup>5</sup> und vor der *Amida* für *Mussaf* (dem zusätzlichen Gottesdienst zu bestimmten Anlässen). Beim Nachmittagsgottesdienst am Schabbat (*Mincha*) wird das *Chatzi Kaddisch* vor dem Öffnen des *Aron Hakodesch* für die Toralesung vorgetragen. An Wochentagen ist es ein wenig unterschiedlich und von der Toralesung abhängig. Das *Kaddisch*

<sup>4</sup> Japhet, Israel Meyer: *Schirë Jeschurun*, Gesänge für den israelitischen Gottesdienst, 2. Auflage, Frankfurt a. M. 1881.

<sup>5</sup> An Tagen, an denen aus zwei oder drei Torarollen gelesen wird, wird das Kaddisch vor *Maftir*, der Lesung des abschließenden Toraabschnitts, gesagt.

*Titkabbal* enthält am Schluss im Unterschied zum *Chatzji Kaddisch* eine zusätzliche Friedensbitte und findet seinen Platz generell am Ende des Abend-, Morgen-, *Mussaf*- und *Mincha*-Gottesdienstes.

Musikalisch gibt es unterschiedliche Strukturen der Kaddischim, die nach dem Modus bzw. *Nussach* traditioneller Melodien und Volksmelodien aufgebaut sind. Es gibt auch eine andere Art musikalischer Kompositionen, nämlich die zusammengesetzten Kaddischim. Unter dieser Kategorie finden wir die Kaddischim für die Tage, an denen aus zwei Torarollen gelesen wird, wie z. B. an *Schabbat Chol Hamoed* mit dem dazugehörigen melodischen Motiv im ersten Teil und einem zu Pessach oder Sukkot passenden Motiv im zweiten Teil. Es gibt aber auch solche, die aus mehr als zwei Motiven zusammengesetzt sind. Diese wurden als Kaddischim mit zusammengesetzter Melodie *Kaddischim b'niggun murkaw* bekannt. Es gibt davon zwei: Das erste wird aus Motiven verschiedener liturgischer Poesien komponiert. Es ist für die Tage bestimmt, an denen *Selichot* gebetet werden. Zu dieser Form zählen das *Pismon-Kaddisch*, das im *Mincha*-Gottesdienst für *Schmini Atzeret* gesungen wird. Das zweite ist das Kaddisch für Simchat Tora, das bekannt ist unter dem Begriff *Jahreskaddisch*, weil die Zusammensetzung aus den kantoralen Melodien des ganzen Jahres, *b'niggun murkaw m'niggunej chasanut mikol baschana*, komponiert wird.

Es gibt über 50 verschiedene Melodien bzw. Zusammensetzungen des Kaddisch innerhalb der gesamten Jahresliturgie. Schon das Kaddisch nach der Toralesung verfügt über 25 Melodien, wobei es sich bei einigen von ihnen nur um eine verkürzte Version des Kaddisch des vorigen Abends oder um eine Wiederholung des Kaddisch vor *Barechu* für *Schacharit* handelt.

### **Kaddisch Titkabbal für Simchat Tora – Jahreskaddisch**

Das Jahreskaddisch gehört ausschließlich zur westaschkenasischen Tradition. Es existieren Manuskripte aus Deutschland und Holland sowie Berichte aus dem Elsass, die über diese Vortragsweise Zeugnis ablegen.<sup>6</sup> Salomon Zalman

<sup>6</sup> Beispielsweise zeigt das „(Jahr=) Kaddish“ in Avraham Zvi Idelsohns Thesaurus of Oriental Hebrew Melodies, vol. VI: The Synagogue Song of the German Jews in the 18th Century, S. 216, Nr. 42, dass es auch in Holland üblich war. Es besteht in manchen Melodien Ähnlichkeit mit dem Frankfurter Jahreskaddisch. Dazu s. auch „Qaddis for Simhat torah comp. by the mesorer Jekutiel of the Holy community of The Hague utilizing motives of various holy days“ in den Handschriften der Birnbaum Collection, Sign. Mus. 27, Hebrew Union College Library, Cincinnati, USA.

Geiger erklärt in seinem Traktat über die Frankfurter Bräuche *Divre Kehillot*<sup>7</sup> aus dem Jahr 1868, dass das *Chatzi Kaddisch* mit einer zusammengesetzten Melodie aus den kantoralen Gebetsmelodien des ganzen Jahres vorgetragen werden soll. Auch das *Kaddisch Titkabbal* für Simchat Tora wurde nach demselben Prinzip vorgetragen, nur mit einer weiter entwickelten melodischen Konstellation. Die Ordnung dieser Zusammensetzung ist nicht frei, sie richtet sich nach dem jährlichen Zyklus. Es gibt zwei mögliche Varianten: Die erste, mit dem Anfangsmotiv zu Pessach, wie es in Frankfurt ausgeführt wurde,<sup>8</sup> folgt dem „*Nissan*-Jahreszyklus“<sup>9</sup> und reicht über die repräsentativsten Melodien der jüdischen Feste bis zu Purim, schließend mit einem Motiv für Simchat Tora. Die zweite führt die Jahresmelodien von Chanukka beginnend bis Simchat Tora an.

Im Folgenden wird die Version mit dem Pessach-Anfangsmotiv dargestellt, wie sie in der Frankfurter Tradition üblich war.<sup>10</sup> Dabei wird Motiv für Motiv vorgegangen.

- *Jisgaddal w'jiskaddasch sch'meh rabbo*: Nach der Pessachmelodie von *Hodu* (s. Abb. 2).
- *B'olmo div'ro chirussêb*: Motiv vom Pijjut *B'rach Dodi* für die Zeit der *Sfira*.<sup>11</sup> Diese Art von Poesien wird unter der Kategorie *Geula* eingeordnet, weil sie im Gottesdienst an der Stelle der Segnung *Gaal Israel* am Morgen des Pessachfestes und am *Schabbat Chol Hamoed* erfolgt. Obwohl die Melodie im Jahreskaddisch in einem binären Takt statt im Dreivierteltakt steht, lässt sich das Motiv eindeutig identifizieren (s. Abb. 3).

<sup>7</sup> Geiger, Salomon Zalman: *Divre Kehillot*, Frankfurt 1868, S. 339. Das Buch ist ein vollständiges Brauchbuch, das einer chronologischen Ordnung folgt, beginnend am Sonntag, dem ersten Wochentag des Toraabschnitts *Chukat*, dem 24. Sivan [5]578 (dies entspricht dem 28. Juni 1818) und durch das ganze Jahr gehend. Salomon Zalman Geiger schrieb das Buch in den Jahren 1818 und 1819. Darin beschreibt er Praxisausführungen für die Gottesdienste einschließlich der Angaben, wie die Vorbeter einzelne Gebetsteile vorzutragen haben. Erläutert werden auch die Funktionen des Synagogendieners. Nicht zuletzt enthält das Buch ausführliche Begründungen verschiedener Praxen, wie auch musikalische Leitlinien, die trotz fehlenden Notenmaterials ein ganzes melodisches Bild zeichnen.

<sup>8</sup> Selbst in Frankfurt wurde dieses Kaddisch unterschiedlich ausgeführt. Für eine alternative Frankfurter Version siehe Ogutsch, Fabian: *Der Frankfurter Kantor. Sammlung der traditionellen Frankfurter synagogalen Gesänge*. Frankfurt am Main 1930, Nr. 106.

<sup>9</sup> Monat *Nissan*. S. Ex. 12, 2: „Dieser Monat sei euch das Haupt der Monate: der erste sei er euch unter den Monaten des Jahres“.

<sup>10</sup> Für die Transkription des gesamten Jahreskaddisch s. Abb. 1 im Anhang.

<sup>11</sup> Vgl. Ogutsch: *Der Frankfurter Kantor*, Nr. 42. Hier wird die Melodie für „*Lechoh Daudi*“ für die Zeit der *Sfira*, zwischen Pessach und Schawuot, verwendet.

- *W'jamlich malchussëb*: Nach der Schawuotmelodie von *Akdamut Milin* (s. Abb. 4).
- *B'chajjëchaun un'jaumëchaun un'chajjë d'chol bës jissroël*: Nach dem Motiv von *Bein Hametzarim*<sup>12</sup>. Japhet schreibt im Vorwort zu seinen *Schirë Jeschurun*, dass die Melodie von *Lecha Dodi* zu *Bein Hametzarim* gehöre, einer bekannten Volksmelodie, gibt jedoch keine genaueren Angaben über das Lied im Original. Für die Melodie gibt es auch keine Referenzen im später erschienenen Buch von Ogutsch. Dieser schreibt weder über die Melodie noch über ihren Ursprung (s. Abb. 5).
- *Baagalo unisman korin w'imru omën*: Nach dem Motiv für *Jamim Noraim*. Dieses Motiv steht an derselben Stelle des *Chatzi Kaddisch* vor *Mussaf Jom Kippur* (s. Abb. 6).
- *L'olom ul'olmei olma-jo*: Nach den Motiven für *Jamim Noraim*.
- *Jisborach w'jischtabbach w'jispoar w'jis-raumam w'jissnassë*: Nach den Motiven von *Kol Nidrej*.
- *W'jisbaddar w'jisalleh w'jisballal sch'më d'kud'scho b'rich bur*: Nach dem Sukkotmotiv für *Lulawschütteln*. Das dargestellte Notenbeispiel zeigt die Motive dieses Kaddisch, wie es für das Gebet *Hodu* bzw. *Anna Adonaj* aus dem *Hallel* für Sukkot gesungen wird (s. Abb. 7).
- *L'ëlo min kol birbosso w'schiroso*: Nach dem Motiv von Hoschana Rabba für *Ana boschia na* aus dem *Hallel* und andere Teile der *Hakafot* (Umzüge mit der Torarolle zu Simchat Tora).
- *Tuschbechosso w'nechomosso daamiran b'olmo w'imru omën*: Nach dem Motiv von *Sissu V'Gilu*<sup>13</sup> aus einem von Japhet zum Vorbild genommenen Volkslied (s. Abb. 8).
- *Tiskeabbal z'lauss'hann unouss'haun d'chol jissroël*: Nach der Chanukkamelodie von *Maoz Tzur*.<sup>14</sup> Dieses Motiv wird auch für *Adon Olam* und *Hodu* im *Hallel* genutzt (s. Abb. 9).
- *Kodom avuhaur*: Nach der Melodie vom Pismon *Or Panecha* zu *Schabbat Shekalim*. Das Beispiel ist dem Buch „Der Frankfurter Kantor“<sup>15</sup> entnommen (s. Abb. 10).

<sup>12</sup> Vgl. Japhet: *Schirë Jeschurun*, Nr. 12 und Ogutsch: *Der Frankfurter Kantor*, Nr. 43.

<sup>13</sup> Siehe Vorwort zu Japhet: *Schirë Jeschurun*, S. IX. Dort wird leider nicht der Name des verwendeten Volkslieds erwähnt.

<sup>14</sup> Vgl. Ogutsch: *Der Frankfurter Kantor*, Nr. 313.

<sup>15</sup> Ebd., Nr. 86.

- *Divischmajo w'imru omën*: Nach der Purimmelodie von *Birkat Hameggila*<sup>16</sup> und den zwei Segnungen *Schebehejannu*. In Frankfurt galt die Tradition des Rezitierens der *Birkat Hameggila* nach derselben Melodie wie *Birkat Haschofar* zu Rosch Haschana.<sup>17</sup> Bei den Schlussworten der Segnung *W'z'innwonu lischmana kaul schaufor* im unten nach Ogutsch dargestellten Beispiel erkennt man sofort die Ähnlichkeit mit der für die Worte *Di wischmaja w'imru amen* angesetzten Melodie, die im Jahreskaddisch erscheint (s. Abb. 11).
- *J'bë sch'lomo rabbo min sch'majo*: Nach der Purimmelodie von *Vajitlu et Haman*<sup>18</sup>. Diese Melodie ist auch als *Niggun Chuppat Main* bekannt und wird in der Hochzeitszeremonie bei der Begleitung des Bräutigams und auch der Braut zur Chuppa mit Musikinstrumenten gesungen (s. Abb. 12).
- *W'chojim olënu w'al kol jissroël w'imru omën*: Nach dem gewöhnlichen Motiv für *Brit Mila*<sup>19</sup> Einschaltungen. Bei einer *Brit Mila* sangen der Mohel (Beschneider) und der Vater des Kindes abwechselnd *Schirat Hajam* ab *W'charot imo habrit*. Hier das Beispiel aus dem Buch von Ogutsch (s. Abb. 13).
- *Osseb scholaum bim'raumow bu jasseb scholaum olënu w'al kol jissroël w'imru omën*: Das Jahreskaddisch schließt mit einem Motiv der *Hakafot* für Simchat Tora und zwar mit dem zweiten Motiv von *Agil v'essmach*<sup>20</sup>, mit den Worten *Tora bi etz chaim l'kulam chaim ki am'cha m'kor hab'racha* (Die Tora ist der Baum des Lebens, bringt allen Leben, bei dir ist die Quelle des Lebens). Die Melodie für diese *Hakafa* hat Japhet einem Volkslied entlehnt (s. Abb. 14).

<sup>16</sup> Ebd., Nr. 206.

<sup>17</sup> Ebd., S. 103.

<sup>18</sup> Ogutsch: Der Frankfurter Kantor, Nr. 316.

<sup>19</sup> Ebd., Nr. 8.

<sup>20</sup> Japhet: Schirë Jeschurun, Nr. 82.

Abb. 1:

## Kaddisch Titkabbal für Simchat Torá

Nussach Frankfurt

Transkribiert von Isidoro Abramowicz

nach einer Aufnahme gesungen von Benno Weis

Jis - gad - dal w' - jis - kad - dasch - sch' - meh.

7 rab - bo b' - ol - mo diw' - ro chir - u - sseh w' jam -

13 lich - mal - chu - sseh b' - cha - j - chaun u - w' - jau - me -

19 chaun u - w' - chaj - je d' chol bes jiss-ro - el ba - a - go -

25 lo u - wis - man ko - riw w' - im - ru o - men. L' - o -

31 lam ul - ol - me ol - ma - jo. Jis - bo -

37 rach w' - jis - ch - tab - bach w' - jis - po - ar w' - jis - rau - mam w' - jis - nas - se w' - jis - had -

43 dar w' - jis - al - leh w' - jis - hal - lal sch' - me d' - ku - d' -

Copyright  
Isidoro Abramowicz







Abb. 6:

ba - a-go-lo u-wis - man ko - riw w'-im - ru o - mën.

Abb. 7:

Abb. 8:

Si - su wë-gi - lu b' - sim-chas tau - roh u - se-nu cho - waud lat - tau - roh ki

tauw sa - cha - roh mi - kol s'chau - roh mi - pos u - mip' - ni - nim je - ko - roh

Abb. 9:

Ma - oz tzur je - schu - o - ssi l' - choh no - eh l' - scho - bë - ach

Abb. 10:

Aur po - ne - cho o - lë - nu o - daun n' - sso w' -

sche - kel es - so b' - wa - jis no - chaun w' - nis - so

Abb. 11:

Bo-fuch at-toh A-dau-noj E-lau he-nu m'lech  
 ha-au-lom A-scher kid-dscha-nu b'-miz-wau-ssow w'-ziv  
 nu lisch-mau kaul schau-far.

Abb. 12:

Va-jis-lu ho-mon al-ho-ez a-scher he-chin le-mor-de-chaj

Abb. 13:

W'-cho-raus im-m' ha-b'ris los-ses es e-rez ha-k-na'a-ni

Abb. 14:

O-gil v'-es machb'sim-chas thau-roh bau-jo-wau ze-machb'sim-chas thau-roh  
 Thau-roh hi ez cha-jim la-chu-lom cha-jim ki-im-cho m'-kaur cha-jim